

**Glaube, Liebe und Hoffnung - Konfirmationspredigt für den 21. Juni 2020
in der evangelisch-reformierten Kirche St. Laurentius in Saas**

Liebe Konfirmanden und liebe Angehörige der Konfirmanden! Werte Anwesende!

Während der Konfirmandenzeit haben wir uns insgesamt mit verschiedenen Bereichen und Ausdruckformen des christlichen Glaubens beschäftigt. Es ging unter anderem um die Themen Kirche, Bibel, Jesus, und Gott mitmenschliches (diakonisches) Handeln. Über solche Themen und über bestimmte Fragen des Glaubens könnte man noch lange sprechen.

Gibt es eigentlich Sätze, die das Wesentliche des Glaubens und des christlichen Lebens kurz zusammenfassen? Ja, solche Sätze gibt es tatsächlich. Zum Beispiel im 1. Korintherbrief, am Ende von Kapitel 13. Der Apostel Paulus spricht im 13. Kapitel des 1. Korintherbriefes ausführlich über die Liebe, die ein wichtiges Merkmal des christlichen Glaubens ist. Das griechische Wort dafür lautet hier „*agape*“, womit insbesondere, aber nicht nur, die göttliche Liebe gemeint ist. Am Ende des Kapitels über die Liebe schreibt Paulus: **„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Die grösste unter ihnen aber ist die Liebe.“** (1. Korinther 13, 13).¹

Glaube, Liebe und Hoffnung. Das sind drei ganz wichtige Merkmale des christlichen Glaubens.

1) Zunächst einiges zum Stichwort „Glaube“.

Das Wort Glaube bedeutet nicht, seltsame Geschichten oder aussergewöhnliche Dinge für wahr zu halten. *Glaube bedeutet zunächst: nach Gott zu fragen und Gott zu suchen.* Dabei kann es für Euch als Jugendliche auch wichtig sein, mit Euren Eltern und Paten, mit Euren Freunden oder mit anderen Vertrauenspersonen über den Glauben zu sprechen. *Glaube bedeutet vor allem eine vertrauensvolle Beziehung zu Gott aufzubauen und gemäss dieser Beziehung zu leben.* Im Laufe des Lebens verändert sich der Glaube auch, indem er sich immer wieder mit Fragen und Herausforderungen des Lebens auseinandersetzt. Entscheidend ist dabei, dass wir Gott nicht vergessen. Das ist nicht immer einfach. *Denn unser Glauben ist ein Wagnis.* Wir sind eingeladen einem Gott zu vertrauen, den wir nicht sehen, dessen Wirken wir aber spüren können. Gott ist grösser, als wir uns vorstellen können.

¹ Zitiert nach der Zürcher Bibel (Ausgabe 2007).

Gott ist anders als unsere Wünsche. Darum überrascht er uns immer wieder. *Gott ist jedoch immer bei uns, wenn wir auf ihn vertrauen. Gott ist uns nahe, wenn wir zu ihm beten.* Das ist die gute Nachricht, auch für Euch als junge Menschen, für die bald ein neuer Lebensabschnitt beginnt.

Im Leben läuft nicht immer alles glatt. Doch Gott will bei uns sein, um uns freundlich zu begleiten, auch wenn das Leben nicht glatt verläuft. Er wird Euch, liebe Konfirmanden auf dem Weg in die Zukunft begleiten. Darauf könnt Ihr vertrauen.

Vertrauen ist wichtig in unserem Leben. Wer die Erfahrung gemacht hat, dass er sich auf andere verlassen kann, der kommt sich nie verlassen vor. Der weiss auch in schwierigen Situationen, dass sich ein neuer Weg zeigt. Der schaut auf die positiven Möglichkeiten, die es gibt, auch wenn es zunächst aussichtslos erscheint.

»Wer auf Gott vertraut, bekommt neue Kraft« (Jesaja 40, 31) heisst es sinngemäss in der Bibel. Und es wird sehr bildlich beschrieben: **»dass ihm Flügel wachsen wie dem Adler, dass er geht und nicht müde wird, dass er läuft und nicht zusammenbricht.«** Im Vertrauen auf Gott könnt Ihr über Euch selbst hinauswachsen. Denn Gottvertrauen schenkt immer wieder neue Kraft im Auf und Ab des Lebens.

2. Ein weiteres Merkmal des christlichen Lebens ist die „Liebe“.

Ihr, liebe Konfirmanden, seid jetzt in einer spannenden Phase Eures Lebens. In Euch und um Euch herum erlebt ihr viele Veränderungen. Ihr beginnt, Eure Welt mit neuen Augen zu sehen. Es ist eine Zeit des Umbruchs. Damit verbunden ist ein Aufbruch in eine neue Zeit. Ihr seid auf dem Weg aus der Kinderzeit in die Erwachsenenwelt.

In solch turbulenten Zeiten braucht man viel Liebe. Einfach deshalb, weil man in Zeiten des Umbruchs verletzlicher und empfindsamer ist. So kommt es leicht zu Differenzen und Reibungen. Und Konflikte bleiben nicht aus. Doch nach Auseinandersetzungen oder Streitigkeiten ist es wichtig, dass man wieder zu einander findet und sich versöhnt. Jeder von uns möchte geliebt werden. Auch gerade dann, wenn wir ungewohnte Ansichten und abweichende Verhaltensweisen zeigen. Wir selber möchten verstanden werden. Doch es ist wichtig, auch für andere Menschen Verständnis aufzubringen. Manchmal hilft es, sich in den anderen hineinzusetzen, um ihn zu verstehen. **»Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.«** So heisst es im 1. Johannesbrief (1 Joh. 4,16 b).² Wo Euer Herz voll Liebe ist, da ist Euch Gott ganz nahe.

² Zitiert nach der Zürcher Bibel (Ausgabe 2007).

Da seid ihr verletzlich, aber auch mitfühlend. Da könnt ihr nachsichtig sein und Menschen verzeihen. Durch die Liebe werden sich immer neue Türen für Euch öffnen. Was es heisst, Gott und die Menschen zu lieben, hat uns *Jesus Christus* mit seinem ganzen Leben und Tun gezeigt. Ihm war es wichtig, Gott ganz ernst zu nehmen und ihn an die erste Stelle zu setzen. Im Gebet zu seinem himmlischen Vater hat Jesus immer wieder Kraft geschöpft für sein Leben und Wirken. Zugleich war Jesus den Menschen freundlich und helfend zugewandt. Jesus hat Freude und Leid mit den anderen Menschen geteilt. Er hat Traurige getröstet und Kranke geheilt. Und denen, die schuldig geworden sind, hat ihre Schuld vergeben. Und er hat mit den Menschen gegessen und getrunken und mit ihnen Feste gefeiert. So hat Jesus den Menschen seine Liebe gezeigt. Auf ihn trifft vollkommener Weise zu, was in 1. Korinther 13, in den Versen 4 und 5 steht:

„Die Liebe hat den langen Atem, gütig ist die Liebe, sie eifert nicht. Die Liebe prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf, sie ist nicht taktlos, sie sucht nicht das ihre, sie lässt sich nicht zum Zorn reizen, sie rechnet das Böse nicht an.“³

Wir Menschen können wohl nur teilweise so leben, wie es Paulus von der Liebe sagt. Wir sind nicht so vollkommen wie Jesus. Und in der Liebe leben, das ist wie der Glaube überhaupt ein lebenslanger Weg, auf dem man nie auslernt.

Das 3. Merkmal des christlichen Lebens ist die „Hoffnung“.

Hoffnung ist eine positive Erwartung in Bezug auf die Zukunft. Hoffnung im weiteren Sinne bedeutet, dass Gott ein grosses Ziel mit uns hat. Nach dem Ende unseres irdischen Daseins dürfen wir zu Gott heimkehren, in das Vaterhaus Gottes. Hoffnung bedeutet des Weiteren, dass uns Gott einen gangbaren Weg in die Zukunft zeigen wird, wenn wir ihm vertrauen.

Hoffnung hat im alltäglichen Leben aber auch mit Träumen zu tun. Mit Träumen von einem sinnvollen und erfüllten Leben. *Träume sind eine besondere Art der Hoffnung.* Träume sind so etwas wie Fenster in die Zukunft. Auch Ihr als Konfirmanden dürft Träume haben. Träumt davon, welcher Beruf euch Spass machen und euch Erfüllung schenken könnte. Träumt davon, was ihr von dieser Welt alles sehen möchtet. Träumt davon, wie Ihr euer Leben gestalten wollt.

Wer träumt, schaut nach vorne. Denn Träume sind nichts anderes als Ziele, die man erreichen möchte.

³ Zitiert nach der Zürcher Bibel (Ausgabe 2007).

Und es ist schön, wenn Ihr Ziele im Leben habt, auf die Ihr fokussiert und ausgerichtet seid. Das gibt eurem Leben Spannung und macht es interessant. Es lässt Euch fragen: »*Wie komme ich dahin, wovon ich träume?!*« Nicht immer werden Träume wahr. Manchmal kann es auch länger dauern, bis sie sich erfüllen.

Die Bibel berichtet von einem Mann namens *Josef*, der auch Träume hatte. Eine ganze Zeit lang sah es nicht gut aus für Josef. Und seine Träume rückten in weite Ferne. Er hat kämpfen müssen. Sein Leben war zeitweise anstrengend und mühsam. Doch Josef hat nicht aufgegeben. Und was ganz wichtig war: *Er hatte Gottvertrauen!* Zuletzt haben sich die Träume Josefs erfüllt. Und Gott hat das Leben Josefs und seiner Familie zum Guten gewendet.

Ich wünsche Euch, liebe Konfirmanden, dass auch Ihr Gottvertrauen habt und daran festhaltet. Dass Ihr glaubt, dass Gott es mit euch gut meint und dass er Euch auf dem Weg in die Zukunft freundlich begleitet.

Ja, Gott gedenkt es gut mit Euch zu machen. Vertraut darauf! Glaube, Liebe, und Hoffnung mögen Euch, liebe Konfirmanden, auf eurem Lebensweg begleiten. Anders gesagt: *Auf Gott vertrauen, Liebe im Herzen haben und hoffnungsvolle Träume haben* – das wünsche ich Euch von Herzen an diesem Tag Eurer Konfirmation.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Predigt und Gebet von Pfarrer Hans-Ludwig Seim an der Konfirmation
am Sonntag, 21. Juni 2020, in der Kirche in Saas

Gebet

Barmherziger Gott, wir bitten Dich für die jungen Menschen die heute konfirmiert wurden, dass sie zuversichtlich und gelassen und mit Freude ihrer Zukunft entgegensehen können.

Gib ihnen die Gewissheit, dass sie von Dir angenommen und geliebt sind, so dass sie sich auch selbst annehmen können und nicht mutlos werden. Schenke Ihnen die feste Zuversicht, dass Du sie freundlich begleitest auf dem Weg durch das Leben. *Behüte und beschütze sie in dem, was auf sie zukommt.*

Dein guter Geist sei mit ihnen und zeige ihnen, wie sie als Christen leben können. Darum bitten wir Dich durch Jesus Christus, Deinen Sohn.

Amen.